

Lieber Freund!

Dass ich Dir noch nicht
wieder geschrieben hatte, war einfache —
Freiheit! Ich wollte die Unmöglichkeit
des Jahres nach Norwegen zu reisen, mir
selber nicht zugestehen, und hoffte immer
noch auf eine günstige Wendung. Hätte
ich Dir gleich geschrieben, so hätte ich die
Sache ebenfalls überlegen müssen, und
hätte mich nur die Geliebte Clorissa
gebrannt, dass die Reise möglich würde.

Die Mutter meiner

Frau, die wir immer nur Sommer
sehen können (sie wohnt in Plorenze)
kann sich absolut nicht dazu entschließen,
mit uns zu gehen. Ja, schon nach Sylt sind
wir gezwungen allein zu reisen, da auch die

ihre zu nördliche und rauhe erscheint. Da
wir also am 15. August in im Stiche
Capen missen, können wir unmöglich
vorher um von ihr trennen, da sie dem
Joch unserer Augen die weite Fahrt unter-
nehmen, und gänzlich allein hier zu sein?
Alors! Das verstehst Du wohl allen
ebenso leicht, wie ich es verstehe, mein
Hraz will aber noch gar nicht mit, und
träumt seinen nun bald 15-jährigen
Reiftraum weiter - weiter - weiter.

Wir waren auf Reifen: in
Berchtesgaden, wo mein Ham und meine
Habe verkauft wurde - nehmstüthiger
Abschied - dann über Leipzig nach
Hamburg, wo ein kleines Gemüthe von
mir missig wurde. Zuerst
Rohr, nach einem Joan Kranz, habe
schlimme Asthma - Anfälle und Husten.
Nun geht wieder Luper, Gottlob.

Bei meiner Rückkehr fand ich eine Mahnung meines Vaters,
hundertmal, daß das von ihm geschickte Brief an Herrn immer
nicht nicht verfehlt; ja! Eindeutigen githen es seine
zwei Anwesenheit. Die Post nimmt sie nicht,
und das gesten wolle auch mit demselben Namen nicht
zu thun haben; da esch dem kein Anwesen, als, "Vater
Anwesenheit!"
Verständlich als seinen Such auf, Anwesenheit, und sich nur
Anwesenheit und Anwesenheit!

Im Treuen
Dini Anwesenheit

Berlin 2. Juni 90